



pfarreiblatt

7/2022 1. bis 31. Juli Pastoralraum im Rottal

In der Ruhe liegt die Kraft

Gottesdienste

Gottesdienstübertragungen im Pastoralraum

Die Wochenendgottesdienste am Samstag um 18.00 Uhr (Ettiswil) oder 19.00 Uhr (Buttisholz) und am Sonntag um 10.15 Uhr (Buttisholz oder Ettiswil) werden per Livestream über unsere Website www.pastoralraum-imrottal.ch direkt übertragen. Der Dienst ist nur während der Gottesdienste verfügbar.

Freitag, 1. Juli – Herz-Jesu-Freitag

Ettiswil	09.00	Kommunionfeier
Grosswangen	10.00	Eucharistiefeier
Buttisholz	15.00	Eucharistiefeier

Samstag, 2. Juli

Buttisholz	19.00	Eucharistiefeier
------------	-------	------------------

Sonntag, 3. Juli – 14. Sonntag im Jahreskreis

Grosswangen	09.00	Eucharistiefeier, es singt der Kirchenchor
Ettiswil	10.15	Eucharistiefeier

Mittwoch, 6. Juli

Grosswangen	08.10	Schulschlussfeier Primarstufe
-------------	-------	-------------------------------

Donnerstag, 7. Juli

Ettiswil	08.10	Schulschlussfeier Oberstufe
	09.10	Schulschlussfeier Primarstufe
Buttisholz	18.30	Schulschlussfeier Abschluss- klasse

Freitag, 8. Juli

Buttisholz	08.10	Schulschlussfeier Primarstufe
Buttisholz	09.00	Schulschlussfeier Oberstufe

Samstag, 9. Juli

Ettiswil	18.00	Kommunionfeier
----------	-------	----------------

Sonntag, 10. Juli – 15. Sonntag im Jahreskreis

Grosswangen	09.00	Kommunionfeier
Buttisholz	10.15	Kommunionfeier

Samstag, 16. Juli

Buttisholz	19.00	Kommunionfeier
------------	-------	----------------

Sonntag, 17. Juli – 16. Sonntag im Jahreskreis

Grosswangen	09.00	Kommunionfeier
Ettiswil	10.15	Kommunionfeier

Samstag, 23. Juli

Ettiswil	18.00	Kommunionfeier
----------	-------	----------------

Sonntag, 24. Juli – 17. Sonntag im Jahreskreis

Grosswangen	09.00	Kommunionfeier
Buttisholz	10.15	Kommunionfeier

Dienstag, 26. Juli – St.-Anna-Tag

Buttisholz	19.00	Eucharistiefeier in der Wendelinskapelle Gattwil
------------	-------	---

Samstag, 30. Juli

Buttisholz	19.00	Eucharistiefeier
------------	-------	------------------

Sonntag, 31. Juli – 18. Sonntag im Jahreskreis

Grosswangen	09.00	Eucharistiefeier
Ettiswil	10.15	Eucharistiefeier

Kapelle St. Ottilien

Mittwoch, 6. und 20. Juli

15.00	Eucharistiefeier mit Augensegen
-------	---------------------------------

Sakramentskapelle

Während den Schulferien am Dienstag um 19.00 Uhr finden keine Gottesdienste in der Sakramentskapelle statt.

Betagtenzentrum Linde Grosswangen

Dienstag, 5./12./19. Juli

09.30	Kommunionfeier
-------	----------------

Dienstag, 26. Juli

09.30	Eucharistiefeier
-------	------------------

Wohnzentrum Primavera

Dienstag, 5./19. Juli

15.00	Kommunionfeier
-------	----------------

Alters- und Pflegeheim Sonnbühl Ettiswil

Mittwoch, 6./13./20. Juli

16.45	Kommunionfeier
-------	----------------

Mittwoch, 27. Juli

16.45	Eucharistiefeier
-------	------------------

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Buttisholz

Samstag, 2. Juli, 19.00 Uhr

Rosly und Franz Baumeler-Egli, Bösgass 4 und Sohn Röbi Baumeler, mis Hüсли; Alice Muff-Koller, Guggenhusen; Paul Fischer-Hermann, Staltensagi 2; Hans Studer-Gabriel, Schuelmatt 5; Doris Zemp-Lustenberger, Feldmatt 20

Sonntag, 10. Juli, 10.15 Uhr

Walter Käch-Wüest, Spanern 2

Grosswangen

Sonntag, 3. Juli, 9.00 Uhr

Tony Wiederkehr-Achermann, Winkelhalde 16; Ida Illi-Steinmann, Anton Illi, Josef Illi und Marianne Illi-Muff

Sonntag, 10. Juli, 9.00 Uhr

Josy Häfliger-Stalder, Schutz 51

Ettiswil

Sonntag, 3. Juli, 10.15 Uhr

Käthi Roos-Birrer, Wyssenhausmatte 1, Alberswil; Alfred Bühler-Zumstein, Dorf 6

Samstag, 9. Juli, 18.00 Uhr

1. Jahrzeit Anna Huber-Steffen, Dorf 21, Kottwil;
Josy Huber-Meyer, Surseestrasse

Samstag, 23. Juli, 18.00 Uhr:

Dreissigster für Anita Gut-Stocker und
Jahrzeit für Anton Gut-Stocker, Neukidli 1, Kottwil

Pfarreichroniken

Taufen

Buttisholz

- 29.5. Nuria Muff
- 5.6. Ivy Egli
- 25.6. Samuel Portmann
- 26.6. James Bühlmann und Andrej Bisang

Grosswangen

- 29.5. NickENZ
- 26.6. Samuel Ludin

Ettiswil

- 5.6. Robin Christen
- 12.6. Mats Wyrsch

Trauung

Buttisholz

- 18.6. Meissner Rick und Roffler Vanessa

Verstorbene

Buttisholz

Hans Rölly-Riechsteiner, geb. 1935
Anna Steinmann-Häfliger, geb. 1947

Grosswangen

Agostino Acocella-Lama, geb. 1937

Ettiswil

Anita Gut-Stocker, geb. 1943
Walter Bühler-Lingg, geb. 1950

Kirchenopfer

Pastoralraum

8.5.	Haus für Mutter und Kind	1505.25
14.5.	Hospiz Zentralschweiz	539.10
22.5.	Schweizer Tafel	627.70
28.5.	Mediensonntag	375.30

Buttisholz

21.5.	Altersheim St. Johann Hergiswil b.W.	304.65
25.5.	Stiftung Wäsmeli	79.50
28.5.	Schlagfertig, Insieme Luzern	797.35

Ettiswil

14.5.	Spitex Region Willisau	690.10
26.5.	Kapelle Alberswil	280.30
26.5.	Kapelle Kottwil	316.75

Grosswangen

6.5.	Schweizer Berghilfe	410.85
7.5.	Spitex Grosswangen	437.15
11.5.	Antoniushaus Solothurn	246.95
15.5.	Kinderchor Rottal	411.50
26.5.	Kapelle Oberroth	259.95
26.5.	Kapelle Sigerswil	326.75
26.5.	Kapelle Stettenbach	699.20

Vielen Dank für Ihre Spenden!

Kontakte

Pastoralraum-Team

Diakon Kurt Zemp, Pastoralraumleiter
079 299 37 38, kurt.zemp@pastoralraum-im-rottal.ch

Eduard Birrer, Leitender Priester
079 455 98 87, eduard.birrer@pastoralraum-im-rottal.ch

Yvonne Wagner, Pfarreiseelsorgerin
041 928 11 20, yvonne.wagner@pastoralraum-im-rottal.ch

Urs Borer, Fachverantwortung Diakonie
077 448 52 73, urs.borer@pastoralraum-im-rottal.ch

Jeannette Marti, Fachverantwortung Katechese
078 687 22 24, jeannette.marti@pastoralraum-im-rottal.ch

Sekretariate

Pfarramt Buttisholz, Dorf 2, 6018 Buttisholz
Telefon 041 928 11 20
buttisholz@pastoralraum-im-rottal.ch

Pfarramt Grosswangen, Dorfstrasse 4, 6022 Grosswangen
Telefon 041 980 12 30
grosswangen@pastoralraum-im-rottal.ch

Pfarramt Ettiswil, Surseestrasse 2, 6218 Ettiswil
Telefon 041 980 23 30
ettiswil@pastoralraum-im-rottal.ch

Öffnungszeiten:

Dienstag-Freitag: 8.30 Uhr-11.30 Uhr

**Redaktionsschluss August-Ausgabe:
Montag, 4. Juli**

Was mich bewegt

Ein Jahr, das wie im Flug vergangen ist



Yvonne Wagner,
Pfarreiseelsorgerin

Seit dem 1. August bin ich jetzt schon im Pastoralraum im Rottal tätig. Zu Beginn waren viele Aufgabengebiete für mich noch neu, da ich in meinen früheren Pfarreien andere Aufgaben hatte. Mein Büro ist in Buttisholz, und so hatte ich dort schnell erste Kontakte. Aber nach und nach traf ich auch Leute aus Grosswangen und später auch aus Ettiswil. Jede dieser Begegnungen war schön, interessant und bereichernd.

Auch bei meinen ersten «eigenen» Gottesdiensten, sei es in den grossen Kirchen oder in Kapellen, gab es immer gute Begegnungen und einen regen Austausch mit Ihnen. Manches Mal hätte ich mir noch etwas mehr Zeit zum Verweilen gewünscht, vor allem in Grosswangen nach dem Sonntagsgottesdienst.

Was mir sehr positiv auffiel, ist, dass in allen drei Pfarreien sich noch viele Menschen mit der Kirche verbunden fühlen und auch bereit sind, eine ehrenamtliche Tätigkeit zu übernehmen. Sei es die Lektoren im Pastoralraum, die Minis in allen drei Pfarreien, die Frauenvereine oder die Sonntigsfürfrauen und viele andere mehr. Ohne diese helfenden Hände könnten wir nicht Kirche sein.

Und so bin ich dankbar für dieses schöne und erfüllende Jahr und bin gespannt, was die Zukunft bringen wird.

Projektchor mit neuer Leitung



Der Projektchor lädt zum zweiten Mal alle Gesangsfreudigen, ob mit oder ohne Chorerfahrung, zum gemeinsamen Singen ein. Das zweite Projekt leiten entgegen der letzten Auskündigung neu Elsbeth und Mario Thürig-Hofstetter.

Daraus ergeben sich neue Rahmenbedingungen:

Das Wichtigste:

- Konzert: 8. Dezember 2022, Pfarrkirche Grosswangen
- Erste Probe: 18. Oktober
- Probetag: Dienstag, 19.30-21.30 Uhr
- Probeort: Meilihalle Schulhaus Grosswangen
- Trägerschaft: Pastoralraum im Rottal

Anmeldung bei Kurt Zemp: 079 299 37 38 oder kurt.zemp@pastoralraum-im-rottal.ch

Für wen gehst du?



Über den Sinn des Lebens nachdenken

Eine Geschichte, die Martin Buber gesammelt hat, erzählt eine Begegnung des Rabbi Naftali aus Ropschitz.

In einer Stadt beauftragten die Reichen, deren Häuser einsam oder am Ende des Ortes lagen, Wächter, nachts ihren Besitz zu schützen. Als Rabbi Naftali eines späten Abends am Rande des Waldes spazieren ging, begegnete er einem der Wächter. «Für wen gehst du?», fragte ihn der Rabbi. Der Wächter nannte den Namen eines Auftraggebers, fügte aber die Gegenfrage hinzu: «Und für wen geht Ihr, Rabbi?»

Das Wort traf den Gelehrten wie ein Pfeil. «Noch gehe ich für niemanden!», stammelte er. Lange schritt er schweigend neben dem Wächter einher. «Willst du mein Diener werden?», fragte er endlich. «Das will ich gern», antwortete jener, «doch was hab ich zu tun?» «Mich zu erinnern», sagte Rabbi Naftali.

Das ist eine Geschichte, die mich immer wieder herausfordert, über den Sinn meines Lebens nachzudenken.

Sommerzeit – Ferienzeit

Mit dieser Juli-Ausgabe ist die Sommerzeit oder Ferienzeit angesagt. Viele freuen sich auf ein paar Ferientage oder -wochen. Was heisst das aber, Ferien?

Im Duden nachgeschaut, lesen wir: Ferien gleich Erholung. Der Mensch soll sich in den Ferien erholen können. Das macht jeder auf seine Art. So gibt es Menschen, die sich am besten zu Hause erholen können, andere gehen auf Reisen oder freuen sich an den Bergen und Seen. Erholung hat sicher auch etwas damit zu tun, sich selber finden zu können: Standortbestimmung, auf tanken, entspannen, sich neu orientieren usw.

Zu mir selber finden

Für mich sind Ferien die Zeit, in der ich versuche, den Weg zu mir selber wieder neu zu finden. Dazu brauche ich Zeit, Stille und Ruhe. Dabei hilft mir auch das Gebet.

Der Mensch kann nicht immer nur geben, er muss auch auf tanken können, damit er im Alltag bestehen kann. Und der Alltag, der kommt bestimmt. Die Gefahr ist gross, dass es wieder weitergeht: «im gleichen Tramp». Das muss nicht schlecht sein. Versuchen wir doch, im Alltag immer wieder Zeit zu finden, um zu uns selber zu finden.

Die Frage: Für wen gehst du?

Als Getaufte/r und Gefirmte/r habe ich zu meinem Christsein Ja gesagt. Im Psalm 86 lesen wir:

Weise mir, Gott,
den Weg, ich will ihn
gehen in Treue zu dir!

Das Gebet von Charles de Foucauld hilft mir, mich immer wieder daran zu erinnern, dass ich auf Gott vertrauen kann.

Gebet

Mein Gott,
ich überlasse mich Dir,
mach mit mir, was Dir gefällt.
Was Du auch mit mir tun magst,
ich danke Dir.
Zu allem bin ich bereit, alles
nehme ich an.
Wenn nur Dein Wille sich an mir
erfüllt und an allen Deinen
Geschöpfen, so ersehne ich weiter
nichts, mein Gott.

In Deine Hände lege ich meine
Seele.
Ich gebe sie Dir, mein Gott,
mit der ganzen Liebe meines
Herzens, weil ich Dich liebe,
und weil diese Liebe mich treibt,
mich Dir hinzugeben,
mich in Deine Hände zu legen,
ohne Mass, mit einem grenzen-
losen Vertrauen;
denn Du bist mein Gott.

Charles de Foucauld

Ich wünsche uns Vertrauen und Zeit,
ja eine gute Sommerzeit.

Eduard Birrer, Leitender Priester

Rückblick 26. Mai

Impressionen Auffahrt Grosswangen und Ettiswil

Grosswangen



Ettiswil



Rückblick Firmweg

Firmweg kurz vor dem Ziel



Rund 95 Firmanden sind seit letztem September unterwegs auf dem Firmweg. Dabei konnten vielseitige Wahlangebote besucht werden. Gerne publizieren wir einige Impressionen der verschiedensten Anlässe. Weitere Fotos finden Sie auf unserer Website www.pastoralraum-im-rottal.ch.

Die Firmung feiern wir am Samstag, 3. September um 9.30 Uhr in Buttisholz, 13.00 Uhr in Grosswangen und 15.30 Uhr in Ettiswil. Wir wünschen bereits heute allen ein eindrückliches Fest.



Palmbinden in Ettiswil.



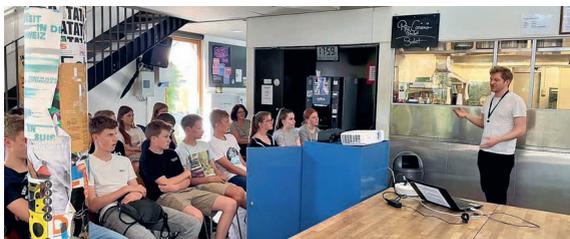
Sensibilisierungskurs im SPZ Nottwil.



Kirchturmbesteigung in Grosswangen.



Auf der Lauer – auf Spurensuche mit dem Jäger.



Gassenküche in Luzern.



Auffahrtsumritte in Ettiswil und Grosswangen.

Unterwegs auf dem Firmweg

Beeindruckende Tage in Taizé

Nach zwei Jahren ungewollter Pause war es am Mittwoch vor Fronleichnam endlich wieder so weit. Mit insgesamt 20 Firmlingen, Jugendlichen und Begleitpersonen aus Buttisholz, Ettiswil und Grosswangen durften wir für vier Tage nach Taizé reisen.

Nach sechs Stunden Carfahrt richteten wir bei warmen 35 Grad unseren Zeltplatz ein und machten uns dann vertraut mit dem einfachen Lebensstil in Taizé. In dieser Gemeinschaft von über 2000 Jugendlichen aus verschiedensten Ländern stand besonders der Austausch über Gott und die Welt im Vordergrund.

Neben Gruppentreffen und Gottesdiensten waren auch Spiele und gemütliches Beisammensein ein wichtiger Teil des Taizé-Alltags. Der Abend wurde mit Lagerfeuersongs, ausgelassenen Gesprächen und der einen oder anderen Cola im Oyak verbracht.

Während unseres Aufenthalts in Taizé konnten die Jugendlichen eine etwas andere Kirche kennenlernen. So nehmen viele eine innere Ruhe, Offenheit und viele schöne Momente mit nach Hause. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr.

Michelle Burri



16 Jugendliche haben ihr Ziel Taizé erreicht.



Die ganze Schar inklusive Begleitpersonen.



Es blieb viel Zeit für Spiel und Spass.



Junge Menschen treffen sich in Taizé, um gemeinsam zu beten und sich über den eigenen Glauben auszutauschen.



Nach den einfachen Mahlzeiten ging's an den Abwasch.



Buttisholz aktuell

Eltern-Kind-Café

In der Cafeteria vom Primavera treffen sich von 9.00 bis 11.00 Uhr interessierte Eltern mit ihren Kleinkindern. Dies ist auch am Freitag, 1. Juli wieder möglich.

St.-Anna-Tag in Gattwil



Am Dienstag, 26. Juli feiern wir zu Ehren der heiligen Anna um 19.00 Uhr eine Kommunionfeier in der Kapelle St. Anna in Gattwil. Herzliche Einladung an alle!

Lebensmittelsammlung von Blauring und Jungwacht



In rund vier Wochen tauchen der Blauring Buttisholz und die Jungwacht Buttisholz wieder in das legendäre zweiwöchige Lagerleben ein. Der Blauring verreist dafür nach Moléson (FR) und die Jungwacht nach Visperterminen (VS).

Am Mittwoch, 27. Juli, 8.00–12.00 Uhr wird die Jungwacht auf der linken Seite des Dorfbaches (z.B. Guglern, Tannebach, Unterdorf, Hinterdorf, St. Ottilienstrasse, Fürti usw.) Lebensmittel sammeln.

Der Blauring wird am Freitag, 29. Juli, 9.00–12.00 Uhr auf der rechten Seite des Dorfbaches (z.B. Allmend,

Gustibergstrasse, Gassmatt, Mülacher usw.) Lebensmittel sammeln.

Wir freuen uns auf gut haltbare Lebensmittel oder auf einen finanziellen Beitrag.

Lagerleitung Blauring und Jungwacht

Der Kirchenrat informiert

Innenrestaurierung Michaelskapelle

Wie an der letzten Kirchgemeindeversammlung informiert, wird die Michaelskapelle innen restauriert. Die Arbeiten werden von Ambühl.Alpers.Hüppi.GmbH im Juli und August durchgeführt.

Während der Restaurierungsarbeiten sind Aufbahrungen möglich. Die Arbeiten werden dann kurzfristig eingestellt.

Kirchenrat Buttisholz

Rückblicke Buttisholz

Bibelübergabe 6. Klasse



Am Samstag, 21. Mai durften die 28 Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse im Familiengottesdienst ihre Bibeln entgegennehmen.

Das Thema «Die Bibel» begleitete die Schülerinnen und Schüler das ganze Schuljahr über. Sie durften das Buch der Bücher in verschiedenen Texten und Gattungen kennenlernen.

Bei diesem ausserschulischen Anlass konnten sich die Schülerinnen und Schüler nochmals intensiv mit der Bibel beschäftigen. Mit spannenden und interessanten Arbeitsblättern prüften sie auf lockere und spielerische Art ihr Wissen und Können rund um die Bibel.

Petra Fischer, Katechetin

Ministranten



Open-Air-Kino:

Die älteren Minis wurden zu einem Open-Air-Kino eingeladen. Der Film «Lang lebe Ned Devine» von 1998 und die spezielle Atmosphäre machten den Abend ganz besonders.



Auffahrtsumritt

Am diesjährigen Umritt in Grosswangen nahmen die Minis aus Buttisholz teil. Mit dem Velo ging es nach Stettbach zum Ministrieren im Gottesdienst. Natürlich durfte das traditionelle Würfelspiel nicht fehlen.

Thomas Künzli, Oberministrant

Grosswangen aktuell

Gottesdienst mit Kirchenchor

Im Gottesdienst vom 3. Juli um 9.00 Uhr singt unser Kirchenchor. Herzliche Einladung an alle.

Voranzeige

Der Kirchenrat lädt herzlich zum Ehrenamtlichen-Essen ein. Bitte reserviert euch den Abend vom 8. September 2022 bereits heute.

Frauengemeinschaft



Nüni-Kafi

Lust auf angeregte Gespräche mit Frauen aus dem Dorf? Dann kommt doch zum nächsten Nüni-Kafi.

- Datum: Samstag, 9. Juli
- Zeit: ab 9.00 Uhr
- Ort: Bäckerei Krummenacher

Rückblick

Dank an die Sonntagsfiirfrauen

Der erste Schülergottesdienst mit den Drittklässlern nach dem Weissen Sonntag stand ganz im Zeichen des Dankes.

Gründe dazu gab es genügend. Nebst dem, dass die Kinder sich voller Dankbarkeit an ihren grossen Festtag erinnerten, brachten sie ihre Andenken zum Segnen in den Gottesdienst mit. Ein grosses Danke wurde an die Sonntagsfiirfrauen für die liebevolle Begleitung überbracht. Mit grossem Engagement gestalteten die vier

Frauen die Feiern, welche sie stets mit ihrem wunderbaren Leitgedanken «Gottes Liebi esch wie d Sonne» verknüpften.

Für all dies erhielten sie von den Kindern, von den vielen Mitfeiernden und natürlich auch vom Seelsorgeteam ein Danke in Form von Worten, einem Andenken und einem herzlichen Applaus.

Doris Duss-Kiener, Katechetin



Andrea Willi, Karin Boog, Benedikta Rosenberg und Tanya Meyer freuen sich über das florale Dankeschön.

Pfingstlager der Jubla



Wieder einmal hiess es Zelte und Rucksack packen. Erlebnisreiche Pfingsttage auf dem Wellberg begeisterten die Kinder, Jugendlichen und Leiter*innen. Allen Verantwortlichen ein herzliches Dankeschön.

Kurt Zemp, Präses

Auf Entdeckungstour im Naturlehrgebiet Ettiswil



Anfang Juni trafen sich die Erstklässler von Ettiswil, Alberswil und Kottwil zusammen mit ihren Katechetinnen. Ein kurzweiliger Marsch führte die quirlige Gruppe ins Naturlehrgebiet Ettiswil. Dort angekommen, wurden die interessierten Kinder von zwei erfahrenen jungen Naturschutzführern erwartet. In zwei verschiedenen Gruppen durften die Kinder die Natur erleben.

In einem Atelier, ausgerüstet mit grossen und kleinen Fangnetzen sowie leeren Gläsern, durften die Kinder in den Bach, um mit dem Netz Kleinstlebewesen zu fangen. Nach einer kurzen Zeitspanne fürs Bestaunen und Beobachten der Tiere wurden diese wieder freigelassen.

Im anderen Atelier erfuhren die Kinder einiges über die ansässigen Vögel und ihren Nestbau. Anschliessend durften sie selbst ein Nest bauen, was den Kindern sehr gut gelang. Dafür durften sie nur Materialien verwenden, welche auf dem Boden lagen. Es durfte nichts extra abgezupft werden. Das Thema Schöpfung, welches die Kinder im Religionsunterricht immer wieder durch das Jahr begleitete, wurde so erfahrbar gemacht. Im Anschluss kam die Dankbarkeit für die Schöpfung Gottes in einer Wortfeier zum Ausdruck.

Herzlichen Dank an die Kinder und die beiden kompetenten Führer vom Naturlehrgebiet für ihr Engagement und ihren Einsatz. Schön wars!

Jeanette Marti und Nicola Arnold

Ettiswil aktuell

Zwei Katechetinnen demissionieren



Nicola Arnold leitet seit einem Jahr die katechetische Arbeits- und Medienstelle Sarnen. Aufgrund dieser neuen beruflichen Ausrichtung reduzierte sie bereits letzten Sommer ihr Pensum im Pastoralraum und war noch in Buttisholz bis Ende 2021 und in Kottwil bis jetzt als Katechetin tätig. Die Aufgaben in Sarnen bereiten ihr Freude und werden immer mehr. Daher verlässt sie uns auf Ende Juli ganz.



Ida Birrer unterrichtete seit 2018 auf verschiedenen Stufen in der Pfarrei Ettiswil. Ab dem neuen Schuljahr übernimmt sie im Pastoralraum Region Willisau neue Aufgaben und wird u.a. Bezugsperson in ihrer Wohnpfarrei Menzberg. Aufgrund dieser Neuausrichtung verlässt auch sie uns auf Ende Juli.

Den Weggang der beiden Katechetinnen bedaure ich sehr. Für ihre geleitete Arbeit danke ich Nicola Arnold und Ida Birrer im Namen der Kirchenräte und des Pastoralraumteams herzlich. Möge ihr Wirken nachhaltig sein. Was sie bei den Kindern und Jugendlichen aus der Frohbotschaft gesät haben, soll aufgehen und Frucht bringen. Mit besten Segenswünschen

Kurt Zemp, Pastoralraumleiter

Rosenkranzgebet

Jeden Mittwochmorgen um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche Ettiswil.

Seniorenwallfahrt

Am Mittwoch, 10. August laden wir alle Frauen und Männer herzlich nach Luthern Bad ein. Wir danken Eduard Birrer, leitender Priester, dass er uns begleitet und mit uns den Gottesdienst feiert.

Abfahrt:

13.25 Uhr Rest. Post, Kottwil
mit Halt in Zuswil und Ausserdorf
13.35 Uhr Heim Sonnbühl
13.45 Uhr Gasthaus Ilge
13.50 Uhr Mehrzweckanl. Alberswil

Bei einem Zobig lassen wir den Nachmittag gemütlich ausklingen. Für die Carfahrt und das Zobig wird ein Unkostenbeitrag von 10 Franken eingezogen.

Wir freuen uns auf möglichst viele Frauen und Männer, die mit uns nach Luthern Bad pilgern, um Kraft für den Alltag zu tanken.

Anmeldungen bis 5. August an:

Yvonne Brühlmann 041 980 53 71
Annemarie Koch 041 980 24 65
Margrit Ludin 041 980 27 80
E-Mail: ludin.moebel@bluewin.ch

Schwalbenschwanz-Aufzucht



Wie im letzten Jahr sind wir im Religionsunterricht mit den Erst- und Zweitklässlern mitten in der biblischen Schöpfungsgeschichte. Deshalb steht seit ein paar Wochen wiederum ein mit Dill, Gewürzfenchel und Rüebli bepflanztes Palett und ein Holzhäuschen beim Sigristenhaus. Es wird ein Zuhause für künftige Schwalbenschwanz-Schmetterlinge. Wir beobachten zusammen mit den Schülerinnen und Schülern die Entwicklung vom Ei zur Larve und lassen diese wunderbaren

Schwalbenschwanz-Schmetterlinge fliegen, sobald sie geschlüpft und dazu bereit sind. Die ersten Bewohner sind bereits in das Häuschen eingezogen. Besucher sind herzlich willkommen.

Jeannette Marti, Katechetin

Voranzeige

Der Kirchenrat lädt herzlich zum Ehrenamtlichen-Essen ein. Bitte reserviert euch den Abend vom 16. September 2022 bereits heute.

Frauenverein

Lisme-Stöbli



Das Lisme-Stöbli bleibt in den Monaten Juli und August geschlossen. Wir freuen uns auf gemütliche und kreative Stunden beim «Lisme» im September.

*Die Haare werden heller.
Die Haut wird dunkler.
Das Wasser wird wärmer.
Die Getränke werden kälter.
Die Musik wird lauter.
Die Nächte werden länger.*

Eine schöne Sommerzeit und erholsame Ferien wünscht euch der Vorstand vom Frauenverein Ettiswil!



Klöster Ingenbohl und Menzingen

Mit Gottvertrauen loslassen

Planen heisst Aufbauen. Meint Wachsen. Bei vielen Ordensgemeinschaften verhält es sich umgekehrt, weil sie überaltert sind. Ein Gespräch mit Klosterverantwortlichen über Zukunft, Vertrauen und Werte.

Bis wann gibt es in Ingenbohl und Menzingen keine Schwestern mehr?

Sr. Tobia Rüttimann: Das berechne ich nicht. Mit 53 bin ich die drittjüngste unserer Provinz. Vieles ist bei uns wirklich eine Frage des Alters. Aber wir haben alle keine Ahnung, was der Herrgott mit uns in den nächsten 30 Jahren vorhat. Diese Zeit liegt noch vor mir, wenn ich von unserem Durchschnittsalter ausgehe.

Sr. Antoinette Hauser: Unsere Gemeinschaft mit einem Altersdurchschnitt von 84 macht sich dazu seit Jahren Gedanken. Wir werden weniger. Das war schon so, als ich 1966 ins Kloster eintrat.

Gab es einen Punkt, an dem Sie sich sagten: Jetzt müssen wir handeln?

Sr. Antoinette: Endgültig, als wir feststellten, dass nicht mehr viele Schwestern eine Leitung übernehmen können. Seit diesem Jahr ist der Verein «Institut Menzingen» Rechtsträger für den Betrieb und die weltlichen Güter. Er stellt sicher, dass auch in Zukunft für die Schwestern der Provinz Schweiz gesorgt wird und ihre Werte weitergetragen werden.

Thomas Odermatt: Die Übergabe der weltlichen Güter an den neuen Verein war ein Meilenstein. Wir sind damit vom Planen ins Reale gekommen.

Lernt Ingenbohl von Menzingen?

Sr. Tobia: Die künftige Leitungsform ist bei uns noch offen. Die Zahl der Schwestern sinkt ja schon seit der

Nachkriegszeit. Wir sind aber immer noch eine grosse Zahl Schwestern mit einigen jüngeren darunter.

Thomas Thali: Im technischen Dienst hatte das Kloster schon immer externe Mitarbeiter. Nach und nach wurde dann in allen Bereichen Schwesternarbeit ersetzt. In Ingenbohl ist aber, anders als in Menzingen, die strategische Leitung noch ganz in der Hand der Schwestern.

Sr. Tobia: Aktuell beschäftigen wir uns vor allem damit, wie wir die Zukunft unserer Niederlassungen planen.

Also mit dem Vermögen des Klosters.

Sr. Tobia: Ja. Mit dem Geld, das die Schwestern früher erarbeitet haben, bestreiten wir den Lebensabend der jetzigen Schwestern. Dieses Geld steckt in den Immobilien und in Finanzanlagen. Deshalb müssen wir gut haushalten, damit wir die jährlichen Defizite finanzieren können.

Haben die Klöster noch regelmässige Einnahmen?

Sr. Tobia: Die wichtigsten sind die AHV-Renten und die Pensionskassen derjenigen Schwestern, die eine solche haben. Das ist der kleinere Teil.

Thali: Beide Gemeinschaften hatten früher viele Werke. Sie betrieben Schulen, Spitäler oder Heime und Schwestern arbeiteten als Angestellte.

.....

Daran glauben, dass Gott gut ist. Auch wenn wir dies bisweilen auf eine andere Art spüren, als wir es gemeint hatten. *Sr. Antoinette Hauser*

.....

Die Klöster müssen schon lange immer wieder entscheiden, was sie noch tragen können und was nicht mehr.

Sr. Tobia: Zum Glück haben unsere Vorgängerinnen so viel aufgebaut, sonst könnten wir nicht existieren. Zum Beispiel haben wir vergangenes Jahr das Berner Alterszentrum Viktoria verkauft. Bildlich gesprochen: Wir müssen immer mal wieder eine Immobilie veräussern, um Brot kaufen zu können.

Das Vermögen schrumpft also lauffend. Macht Ihnen das Sorgen?

Sr. Tobia: Nein. Wenn ich dann mal 80 bin ... schauen wir, wie viel Geld wir dann noch haben. Spass beiseite: Ich lebe aus einem grossen Gottvertrauen, das mich aber auch fordert. Denn da sorgt nicht irgendein Gott am Ende schon, sondern er tut das durch uns im Heute. Wir werden aber gut geführt, und es wird weitergehen.

Ihre Klöster können nicht mehr aufbauend planen, sondern müssen das Ab- und Aufgeben verwalten. Wie geht es Ihnen damit?

Sr. Tobia: Unsere Vorgängerinnen konnten entwickeln. Jetzt geht es in die andere Richtung. Das Kleinerwerden gestalten. Der Spagat besteht für mich darin: Wir wollen weiterhin da sein für die Menschen in der Gesellschaft, nicht irgendwann nur noch für uns. Wir waren immer sozial tätig. Dieses Charisma soll weiterleben.

Sr. Antoinette: Wirken können wir, bis wir sterben. Ein Wert bleiben für die Gesellschaft. Wie führen wir zum Beispiel unser Pflegeheim? Sind die Wohnungen, die wir in frei werdenden Räumen planen, bezahlbar? Eine Idee ist auch ein Café. Wir wünschen uns, dass die Atmosphäre einer Gemein-



Auf der Kuppel des Klosters Menzingen reicht der Blick weit (von links): Thomas Odermatt und Sr. Antoinette Hauser (Kloster Menzingen), Sr. Tobia Rüttimann und Thomas Thali (Kloster Ingenbohl).

Bild: Thomas Müller

schaft, die versucht, aus dem Glauben heraus miteinander zu leben und für andere da zu sein, weiter spürbar ist. **Odermatt:** Wir verhandeln derzeit auch mit einer Schule – Bildung war für Menzingen immer wichtig. Das Pflegeheim mit seinen medizinischen Angeboten bietet ebenfalls Perspektiven. Von Bedeutung sind die Klöster nach wie vor auch als Arbeitgeber. Menzingen hat schweizweit mehr als 150 Personen auf der Lohnliste. Es kann seine Werte auch als sozialer Arbeitgeber vermitteln.

Sie machen einen gelassenen Eindruck.

Sr. Antoinette: Letztlich geht es um Gottvertrauen. Daran glauben, dass Gott gut ist. Auch wenn wir dies bisweilen auf eine andere Art spüren, als wir es gemeint hatten.

Sr. Tobia: Gleichwohl schmerzt das Kleinerwerden, das Loslassen. Die Schwestern gehen unterschiedlich da-

Immer weniger Schwestern

Die Ingenbohler und die Menzinger Schwestern sind zwei der grossen Frauen-Ordensgemeinschaften in der Schweiz. In Zahlen:

Ingenbohl | Am 1. Januar weltweit 2750 Schwestern, davon 356 in der Schweiz, hier Durchschnittsalter 82 Jahre. Vor fünf Jahren noch 482 Schwestern, vor zehn Jahren 631. Sr. Tobia Rüttimann (53) ist seit November 2017 Provinzoberin, Thomas Thali (60) seit Juli 2020 Geschäftsführer der Klosterbetriebe.

Menzingen | Am 1. Januar weltweit 1426 Schwestern, davon 188 in der Schweiz, hier Durchschnittsalter 84. Vor fünf Jahren noch 276 Schwestern, vor zehn Jahren 369. Sr. Antoinette Hauser (77) ist seit 2014 Provinzoberin, Thomas Odermatt (52) seit 2018 kaufm. Leiter bzw. seit 2020 Geschäftsleiter. *do*

mit um, aber gemeinsam schaffen wir es. So, wie wir schon unsere Werke nur im Miteinander aufbauen konnten. Weil Frauen zusammenstanden.

Sie sind als Geschäftsführer auch Berater. Müssen Sie die Schwestern mitunter auf den Boden holen?

Thali: Überhaupt nicht. Die Schwestern stehen mit beiden Beinen in der Welt. Sie gingen schon immer dorthin, wo es soziale Not gab, mitten ins Leben. Sie scheuten sich nie, eine Aufgabe zu übernehmen. Manchmal selbst zu ihrem Nachteil. Das ist bis heute spürbar. Wenn man jetzt auf die Klöster zugeht und sagt, ihr habt ja Räume, könnte man nicht etwas aus diesen machen, bin ich deshalb auch skeptisch. Die Schwestern schauen seit Jahrzehnten, dass aus dem, was sie geschaffen haben, etwas Gutes wird.

Dominik Thali

100 Jahre Bethlehem Mission Immensee

«Wir haben voneinander gelernt»

Josef Meili (79) war von 1974 bis 1993 als Immenseer Missionar in Taiwan. Im Gespräch sagt der heutige Generalobere, wie katholisch in Taiwan geht. Die Missionsgesellschaft Immensee (SMB) feierte im Mai ihr 100-jähriges Bestehen – ein Jahr verspätet.

Was haben Sie in Taiwan gemacht?

Ich war Pfarrer und in der Laienführungsschulung tätig, habe soziale Arbeit mit Jugendlichen gemacht. Nirgends habe ich mehr gelernt als im Austausch mit ihnen.

Wie geht katholisch in Taiwan?

Es gibt keine weissen Kerzen, keine weissen Kleider, weil weiss die Trauerfarbe ist. Alles ist rot und golden. Das sind die Kaiserfarben, die wir übernommen haben. Wir haben keine Weihrauchfässer, sondern Räucherstäbchen – wie in den Tempeln. Immer zu Beginn einer Eucharistiefeier gibt es eine Totenehrung.

Einsatz für Benachteiligte

Der französische Priester Pierre-Marie Barral gründete 1895 die «École apostolique de Bethléem». Daraus ging die Missionsgesellschaft Bethlehem (SMB) hervor, die 1921 durch ein päpstliches Dekret beglaubigt wurde. Ziel war es, Männer aus ärmeren Familien zu Priestern für die Weltmission auszubilden. Die SMB begleitet bis heute missionarische Einsätze in Asien, Afrika, Lateinamerika und Europa. Dabei engagiert sie sich für Benachteiligte und für Menschenrechte. Heute zählt die SMB noch 45 Mitglieder.

imbethlehem.ch



Josef Meili beim Festgottesdienst zum 100-Jahr-Jubiläum.

Bild: Philipp Schmidli

Wie wird Ostern gefeiert?

Die ganze Karwochen-Liturgie haben wir komplett umgeschrieben. An Ostern gibt es kein Feuer. Offene Feuer im Freien dienen in Taiwan ausschliesslich der Abfallverbrennung. Die Idee des Feuers, das wärmt und nährt, ist in Taiwan das Herdfeuer. Osterlämmer werden aus Reis gebacken. Am Hohen Donnerstag haben wir sie zusammen gegessen. Es gibt keine Kniebeuge. Im chinesischen Raum kniet man nur vor dem Kaiser und senkt seinen Kopf bis auf den Boden. Das tun wir nicht, wir verneigen uns.

Was ist mit Musik und Gesängen?

Die sind alle lokal. Mein Mitbruder Josef Lenherr hat in Taiwan Melodien gesammelt. Eines Tages ist er einem Lastwagenchauffeur begegnet, der vor sich her gesungen hat. Seine Melodien tönnten ähnlich wie die buddhistischen Gesänge in den Tempeln. Josef Lenherr hat den Mann gefragt, ob er ihm Texte geben könne, zu denen er Melodien komponieren könnte. Die auf diese Weise entstan-

denen Lieder werden seither von der Gemeinde gesungen.

Konnten Sie etwas bewirken?

Meine Jugendlichen in Taiwan und ich haben voneinander gelernt. Das Gelernte hat ihnen geholfen. Seit die SMB 1953 nach Taiwan gegangen ist, hat sie viel für die soziale Entwicklung bei der indigenen Bevölkerung getan. Etwa die Selbsthilfekasse, die den Menschen die Möglichkeit gegeben hat, ihr Geld selbst zu verwalten. Das hat sie von den reichen Leuten unabhängig gemacht.

Wie lange waren Sie in Taiwan?

Von 1974 bis 1993. Wir haben an der Ostküste eine Berufsmittelschule aufgebaut, die für ganz Taiwan zum Modell wurde. Die Handwerksausbildung hat im chinesischen Kulturraum gegenüber der akademischen Ausbildung einen niedrigeren Status. Mit dem Schweizer Modell konnten wir ihren Status verbessern.

Eva Meienberg/kath.ch

Ganzes Interview auf pfarreiblatt.ch



Ja zu einer grosszügigeren Gewinnverteilung: Die Synode im Centro der Italienerseelsorge in Emmenbrücke. Bild: D. Thali

500 000 statt 300 000 Franken

Parlament erhöht Nothilfe-Budget

300 000 Franken wollte der Synodalrat aus dem Jahresgewinn 2021 der Landeskirche für mehr soziale Nothilfe verwenden. Das Parlament legte an seiner Session vom 18. Mai weitere 200 000 obendrauf.

Mit einem Minus von gut 180 000 Franken hatte die Landeskirche für das vergangene Jahr gerechnet, ein Plus von 1,43 Millionen wurde es, dies bei einem Budget von knapp 11,5 Millionen Franken. Entgegen den Annahmen waren die Steuererträge der Kirchgemeinden 2020 erneut angestiegen, was zu höheren Beiträgen an die Landeskirche im Folgejahr, also 2021, führte.

Der Synodalrat beantragte der Synode deshalb einerseits, über einen Rabatt auf den Beitragssatz der Kirchgemeinden 440 000 Franken an diese zurückfliessen zu lassen. Andererseits schlug er vor, 300 000 Franken für mehr so-

ziale Nothilfe in den nächsten drei Jahren zurückzustellen. Damit war das Parlament nicht nur einverstanden, es erhöhte diesen Betrag sogar um 200 000 Franken. Es hiess den Antrag der Fraktion Willisau gut, damit die Folgen der Nahrungsmittelverknappung zu lindern, die der Ukraine-Krieg auslösen werde. So könne Menschen geholfen werden, «die wenig Aufmerksamkeit erhalten und kaum Gehör finden», sagte Fraktionspräsident Thomas Schmid (Egolzwil).

Starre Regelung abgelehnt

Die Kommission Diakonie und soziales Engagement hatte zuvor mit einer Motion eine rechtliche Grundlage dafür schaffen wollen, dass künftig ein Drittel eines allfälligen Jahresgewinns für soziale Nothilfe verwendet werden müsste. Statt jedes Mal über die Gewinnverwendung zu diskutieren, solle es eine klare Regelung geben, sagte

Kommissionspräsident Michael Zeier-Rast. Für Claudia Nuber (Luzern) würde dies dem Parlament «einen Schubs für solidarisches Handeln» geben. Sie fragte: «Weshalb fällt es uns so schwer, zu teilen?»

Synodalrat und Jurist Thomas Rärer gab darauf keine Antwort, betonte aber, der Rat habe «viel Verständnis» für das Anliegen. Es gebe jedoch bereits eine gesetzliche Grundlage für diakonisches Handeln. Der Synodale Erich Hausheer (Rain) gab den Motionär*innen recht, diese setzten aber «am falschen Ort» an. Nur dann zusätzlich zu helfen, wenn die Landeskirche Gewinn mache, der ihr zudem gar nicht gehöre, sei einfach. Wenn schon, müssten zusätzliche Mittel ins Budget aufgenommen werden. «Damit würden wir mehr Gesicht zeigen.» Das Parlament lehnte eine starre Regelung, wie sie die Motion forderte, schliesslich ab. *Dominik Thali*

Radiotipp

Perspektiven

Die Radioprediger*innen in ihrem Alltag

Segen für Camper*innen, Seelsorge «uff dr Gass» und auf dem Notfall, Singen mit ukrainischen Kindern, Kaffee für Obdachlose: In einer Sommerserie besucht SRF die acht Theologinnen und Theologen des Radiopredigteams in ihrem Alltag.

Jeweils So, 08.30, SRF 2 | 3.7. Matthias Jäggi | 10.7. Matthias Wenk | 17.7. Tanja Oldenhage | 24.7. Moni Egger



Radiopredigerin Moni Egger ist auch Erzählerin biblischer Geschichten beim Verein BibelErz.

Bild: M.V. Stejskal/bibelerz

Fernsehtipp

Sternstunde Religion
Humor als Widerstand?

Sie kennt kaum Tabus, ist sympathisch und klug-frech: die deutsch-iranische Comedienne, Podcasterin und Youtuberin Enissa Amani. Für ihr Youtube-Format «Die beste Instanz» erhielt sie den Grimme Online Award 2021. Ihre Popularität nutzt sie und engagiert sich gegen Rassismus und Unterdrückung.

So, 17.7., 10.00, SRF 1

Gesucht

Aufmerksame Leserin, aufmerksamer Leser



Die Zentralredaktion des kantonalen Pfarreiblatts Luzern hat eine Redaktionskommission, die uns begleitet und Feedback gibt. Für diese Kommission suchen wir ein neues Mitglied aus dem Kreis der Leser*innen. Gefragt ist eine Person, die Freude an der genauen Lektüre des Pfarreiblatts und Interesse an Medienarbeit hat.

Aufgabe: Jährlich vier Sitzungen zu zwei Stunden (18.15–20.15) in Luzern plus eine gemeinsame Sitzung mit dem Vorstand. An den Sitzungen geht die Kommission die Seiten der Zentralredaktion aufbauend-kritisch durch im Hinblick auf Themenwahl, Inhalt, Textaufbau, Titelwahl, Bildsprache, Gestaltung usw. Als Vorbereitung lesen die Mitglieder jeweils alle neun Seiten der Zentralredaktion der letzten vier Monate aufmerksam durch.

Interessierte wenden sich an Sylvia Stam (041 419 48 26), Dominik Thali (041 419 48 24) oder an info@pfarreiblatt.ch | pfarreiblatt.ch/ueber-uns/redaktionskommission

Katholische Kirche Stadt Luzern
Strassenexerziten in Luzern

Die Teilnehmenden sind auf der Strasse unterwegs und folgen der eigenen Sehnsucht. Darin entdecken sie auch die Spur Gottes. Gemeinsamer Morgenimpuls, Tag auf der Strasse, gemeinsames Kochen und Austausch am Abend, Übernachtung in Luzern in einfachen Verhältnissen.

So, 18.9. bis So, 25.9. | Anmeldung bis 31.8. an marco.schmid@kathluzern.ch | kathluzern.ch/strassenexerziten

Kleines Kirchenjahr

Ihre Ferien sind uns heilig

Wer gerne mit dem Velo unterwegs ist, weiss, dass er oder sie bei der Madonna von Ghisallo Sicherheit und Schutz findet. Papst Pius XII. erklärte sie 1948 zur «universellen Schutzpatronin der Radfahrer». Der Ort ihrer Verehrung ist eine kleine Kapelle am Comersee.

Wer kennt aber schon den heiligen Raymond von Penafort, an den sich Windsurfer in Seenot wenden können? Oder weiss um des heiligen Ägidius' Schirmherrschaft über das Volk der Camper? In den Sommerferien sind viele Leute unterwegs: Auf Rädern und auf dem Wasser, in der Luft oder in den Bergen. Zu welchen Heiligen soll man bei diesen Gelegenheiten beten, damit alles gut geht? Das katholische Internet-Portal kath.ch schafft mit seiner Übersicht über Ferien-Heilige Klarheit.

kath.ch/newsd/behuetet-unterwegs-fuer-jede-reiseart-den-passenden-heiligen



Ob auf dem Velo oder auf dem Wasser: Heiligen Schutz gibts für jede Fortbewegungsart. Bild: D. Thali

So ein Witz!

Eine Wirtin beklagt sich beim Pfarrer, wie schwer es oft sei, die Gäste zur Sperrstunde loszuwerden. «Da hab ich's leichter», sagt der Pfarrer. «Kaum habe ich <Gehet hin in Frieden> gesagt, sind alle sofort draussen.» – «Kein Wunder», entgegnet die Wirtin, «bei euch bekommt ja auch nur einer zu trinken!»

Luzern



Sechs der zwölf porträtierten Menschen sind auf dem Titelblatt der Fabia-Jubiläumsbroschüre zu sehen.

Fabia – Kompetenzzentrum Migration

Was es braucht, damit neu Zugezogene teilhaben können

Fabia, das Kompetenzzentrum Migration der Region Luzern, wird 60 Jahre alt. Unter dem Titel «Zusammen wachsen» ist dazu eine Broschüre mit zwölf Porträts von Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte sowie ein Kurzfilm entstanden. «Wir hoffen, durch diese Geschichten erfahrbar zu machen, was es braucht, damit wir als Gesellschaft erfolgreich zusammen wachsen können», schreibt Fabia-Geschäftsführer Hamit Zeqiri im Vorwort. Die Broschüre und der Film werden durch eine Informationskampagne begleitet. Ziel ist, eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Die katholische Kirche unterstützt die Kampagne.

Broschüre und Kurzfilm stehen Schulen, Vereinen und weiteren Interessierten kostenlos zur Verfügung. | fabialuzern.ch/zusammen-wachsen

Religionspädagogisches Institut

Neuerungen im Studiengang Religionspädagogik

Das Religionspädagogische Institut (RPI) der Universität Luzern reagiert mit neuen Modulen auf verschiedene Präferenzen in den Pfarreien. Der Studiengang Religionspädagogik enthält ab diesem Herbst zukunftsgerichtete Themen wie inklusive und integrative Religionspädagogik, forschendes und interreligiöses Lernen sowie intergenerationelle und interkulturelle Katechese. Die Module wurden von Christian Höger, seit letztem Herbst Leiter des RPI, und seinem Team konzipiert.

Theologische Fakultät Luzern

Maturaarbeiten ausgezeichnet

Die Theologische Fakultät würdigt die Maturaarbeit von Chiara Burri, Kantonsschule Alpenquai, über «Sexismus in der Bildung». Sie zeigt, wie Gleichberechtigung in der Schule vorgebracht werden kann. Hannah Wirz, Kantonsschule Musegg, bekommt ebenfalls 500 Franken für ihre Arbeit «Die Talibés im Senegal». Sie erläutert bildungspolitische und religiöse Verflechtungen, in denen junge Koranschüler lernen, leben und beteten müssen, was im Widerspruch zu Menschen- und Kinderrechten steht.

Treffpunkt Buch

Verdichtete Erfahrungen

Andreas Schalbetter sei «ein Wortwanderer», schreibt der deutsche Lyriker und geistliche Autor Andreas Knapp im Vorwort



zum Gedichtband seines Priesterkollegen. Der Jesuit und ehemalige Luzerner Hochschulseelsorger nehme seine Leserinnen und Leser mit auf Wege in die Berge oder ans Meer. Äussere Wege verbänden sich mit inneren Erfahrungen. Die Berge tun es Schalbetter (57) seit seiner Kindheit an: Er ist im Oberwallis aufgewachsen.

Der Autor gliedert seine Textsammlung in neun Kapitel gemäss den «Geistlichen Übungen» seines Ordensgründers Ignatius von Loyola. Die poetischen Texte, die er durch Prosatexte einführt, seien Frucht seiner Meditationen, des Beachtens der Natur in Tagen der Stille und des Austauschs mit Freunden, erklärt Schalbetter. Was ihn im Alltag beschäftige, umtreibe oder erfreue, fasse er oft knapp in Worte, die er abends in einem poetischen Text zu verdichten suche. Mit seiner nun veröffentlichten Sammlung wolle er «zum eigenen Nachsinnen anregen».

Andreas Knapp selbst bezeichnet Schalbetters Lyrik doppelsinnig als «sprachlich verdichtete Erfahrungen». Für ihn werden so «Worte zu Wegmarken, die Orientierung schenken, wenn es etwa um eigene Fragen oder Entscheidungen geht».

Dominik Thali

Andreas Schalbetter: Auf der Spuren suche des Glücks – Gedichte. Echter-Verlag, 144 Seiten, ISBN 978-3-429-05687-2, ca. Fr. 15.–

Schweiz

Bistum Basel

Neu aufgenommen in den Dienst des Bistums

Die Institutio ist eine festliche liturgische Feier, in welcher der Bischof Pfarreiseelsorgerinnen und -seelsorger in den ständigen Dienst im Bistum Basel aufnimmt. Am 29. Mai hat Felix Gmür in Solothurn in einer solchen Feier fünf Personen neu verpflichtet, darunter drei, die im Kanton Luzern tätig sind: Matthias Kissling (Pastoralraum Region Sursee), Veneranda Qerimi (Pastoralraum Baldeggersee) und Katarina Rychla (Pastoralraum Oberes Entlebuch).

An der Feier erteilte der Bischof zudem fünf Frauen und Männern die Missio canonica für einen konkreten Auftrag im Bistum Basel. Aus dem Kanton Luzern waren dies Winfried Adam (Pastoralraum Meggerwald Pfarreien) und Gabriela Kuhn-Schärli (Pastoralraum Emmen-Rothenburg).

Christkatholische Kirche

Weniger Übertritte als in Deutschland

In Deutschland wechseln vermehrt Katholik*innen, die von ihrer Kirche enttäuscht sind, zu den Altkatholik*innen, wie die christkatholische Kirche dort heisst. Prominentestes Beispiel ist der Generalvikar des Bistums Speyer, Andreas Sturm. In der Schweiz gebe es keinen Run zu den Christkatholik*innen, sagte deren Bischof Harald Rein gegenüber kath.ch. «Wir haben pro Jahr durchschnittlich 100 Übertritte. Davon sind vielleicht 98 aus der römisch-katholischen Kirche.» Als Grund für die Unterschiede zu Deutschland sieht er das duale System, das demokratische Möglichkeiten bietet. Attraktiv sei seine Kirche für Katholik*innen wegen ihrer liberaleren Haltung zur Ehe für alle und der Frauenordination.

Welt

Neuer Vatikan-Erlass

Brüder dürfen Orden leiten

Künftig können auch männliche Laien an die Spitze eines Klerikerordens gelangen. Das hat der Vatikan im Mai entschieden. Die neue Möglichkeit betrifft Orden, deren Gründer bestimmt hat, dass die Gemeinschaft von einem Priester geleitet wird, beispielsweise die Benediktiner, Dominikaner oder Jesuiten. Die Regelung soll jedoch die Ausnahme bleiben und bedarf der Zustimmung der vatikanischen Ordensbehörde in Rom.



Bei den Benediktinern konnten bislang nur Priester die Leitung übernehmen.

Bild: Youtube/EWTN

Vatikan

Zehn neue Heilige

Die römisch-katholische Kirche hat seit Mitte Mai zehn neue Heilige. Am bekanntesten sind der französische Wüsteneremit Charles de Foucauld (1858–1916) und der im KZ ermordete niederländische Ordensmann und Journalist Titus Brandsma (1881–1942). Die vier Ordensfrauen Marie Rivier (1768–1838) aus Frankreich, Maria Francesca di Gesu (1844–1904), Maria Domenica Mantovani (1862–1934) und Maria di Gesu Santocanale (1852–1923) aus Italien hatten im 18. und 19. Jahrhundert Gemeinschaften gegründet, die sich um die gesellschaftlichen Verlierer*innen der industriellen Revolution kümmerten: Kinder, Frauen, Kranke.

Treffpunkt Buch

Vom Sterben und vom Tod

Klaus Röllin, als Sohn des Totengräbers in Sursee aufgewachsen, legt mit dem Buch «Jetzt und in der Stunde



unseres Todes» eine historische Arbeit vor, die sich mit Sterben und Tod im Kanton Luzern und besonders in Sursee in der Zeit von 1800 bis 1980 befasst.

Die Arbeit ist eine breit angelegte Spurensuche in weltlichen und klerikalischen Archiven. Entstanden ist eine Mischung aus jahrelanger, akribischer Forschungsarbeit, persönlichen Erfahrungen und Interpretationen des Zeitgeschehens durch Interviews, ergänzt mit einem umfangreichen Quellenverzeichnis sowie bisher unveröffentlichten Abbildungen und Fotos. In erster Linie ging es Röllin darum, ein Kapitel der Lokalgeschichte aus den Archiven zu heben, mit Orten und Namen in Verbindung zu bringen und eine «Friedhofsgeschichte» zu schreiben. Autor Klaus Röllin ist noch vor Abschluss seines Werkes am 20. April 2021 verstorben. Die nach der ersten Lektüre des Manuskripts durch Stadtarchivar Michael Blatter angeregten inhaltlichen Präzisierungen und Anpassungen konnte er nicht mehr einarbeiten. Das jetzt veröffentlichte Buch entspricht in weiten Teilen dem Manuskript, das er zurückgelassen hat.

rex verlag / Armin Barmet

Klaus Röllin: Jetzt und in der Stunde unseres Todes. Der Umgang mit Sterben und Tod von 1800 bis 1980 am Beispiel von Sursee und Umgebung. 320 Seiten, rex verlag luzern 2022, ISBN 978-3-7252-1070-1, ca. Fr. 42.–



Ein Treffen für junge Familien, die am katholischen Glauben interessiert sind.

Bild: pixabay.com/460273

**Deutschschweizer Familientreffen
Mit Bonnemain in Einsiedeln**

Zum vierten Deutschschweizer Familientreffen lädt der Verein «Vision Familie» nach Einsiedeln. Eingeladen sind am katholischen Glauben interessierte junge Familien mit Kleinkindern und Kindern im Schulalter. Am Vormittag gibt es ein altersspezifisches Kinderprogramm, am Nachmittag finden ein Familienspektakel mit der Dominikanerin Maria Maier sowie Workshops für Eltern statt. Den Abschluss bildet eine Messe mit dem Churer Bischof Joseph M. Bonnemain mit einer Aussendung und Familiensegnung.

Sa, 13.8., ab 08.30 im Kloster Einsiedeln | Kosten: Erwachsene Fr. 25.–, Kinder Fr. 5.– bis 15.–, je nach Alter | Infos und Anmeldung bis 30.6.: weltfamilientreffen.ch

**Chor und Appenzeller Streichmusik
Uraufführung St.-Thomas-Messe**

Der Kirchenchor St. Thomas aus Inwil bei Baar hat zu seinem 50-Jahr-Jubiläum eine Komposition in Auftrag gegeben. In der St.-Thomas-Messe äussert der Protagonist in seinen Gesängen Fragen, die sich auch heutige Menschen stellen, die auf der Suche nach einem persönlichen, tragfähigen Glauben sind. Die Sprache ist nahe an der Alltagssprache und verzichtet wo möglich auf kirchliche Binnensprache. Begleitet wird der Chor von der innovativen Appenzeller Streichmusik «Geschwister Küng».

So, 3.7., St.-Thomas-Kirche Inwil-Baar | Werkeinführung: 09.30 | Messe: 10.00 | pfarrei-baar.ch/st-thomas-chor

**Bibelpastorale Arbeitsstelle/BibelErz
Grundkurs «Bibel erzählt!»**

In der Alltagssprache erzählt, werden biblische Geschichten zum Hörerlebnis für Jung und Alt. Neben einer Einführung in die Technik des freien Erzählens vermittelt der Kurs Methoden zur Übertragung biblischer Texte in die eigene Mundart. Die Teilnehmenden entdecken ihre Stimme und Sprache als wichtiges Instrument in der Weitergabe der alten Geschichten und erarbeiten exemplarisch eigene Erzählsequenzen. Grundwissen zur Bibel ist von Vorteil, sonst sind keine Vorkenntnisse nötig. Der Kurs richtet sich an Theolog*innen, Lehrer*innen, Grosseltern und Erzählende.

Sa, 16.7. bis Mo, 18.7. im Bildungshaus Stella Matutina in Hertenstein | Leitung: Katja Wissmiller, Verein bibelerz.ch | Kosten: Fr. 400.– zzgl. Übernachtung | Anmeldung und Info: bibelerz.ch/kurse

**18.-26. Juni
Eine Woche der Solidarität**

«Solidarität kennt keine Grenzen» lautet dieses Jahr das Motto der Solidaritätswoche im Kanton Luzern. Mit kulinarischen, kulturellen und sportlichen Anlässen lädt eine breit abgestützte Trägerschaft, zu der auch die katholische Kirche und die Caritas Luzern gehören, die Bevölkerung ein, sich vertieft und aus unterschiedlichen Sichtweisen mit Flucht und Asyl auseinanderzusetzen. Die Solidaritätswoche entstand aus der früheren Aktionswoche Asyl.

solidarisch-luzern.ch



Das Picknick für alle im Vögeligärtli in Luzern steht am 18. Juni auf dem Programm.

Bild: Nazir Amir

**Treffpunkt Film
Als der Sulzig-Joggi ermordet wurde**



Wer sich auf der Sulzig traf, lief am Kloster Werthenstein vorbei.

Filmstill aus «Der letzte Ketzler»

«Man hat vom Sulzig-Joggi erzählt, aber niemand wollte etwas über den Sulzig-Joggi sagen», erinnert sich Anton Schwingruber im Film «Der letzte Ketzler».

Der Luzerner Alt-Regierungsrat geht darin zusammen mit den Theologiedozenten Gregor Emmenegger und David Neuhold der tragischen Geschichte von Jakob Schmidlin, genannt Sulzig-Joggi, nach. Dieser wurde 1747 auf Geheiss des Rats von Luzern hingerichtet. Sein Vergehen: Er traf sich mit Gleichgesinnten in seinem Haus auf der Sulzig zur Lektüre der Bibel und theologischer Schriften. Anhand von Gesprächen, historischen Quellen und Bildanimationen veranschaulicht der Film, weshalb die Luzerner Obrigkeit hier auf so brutale Weise eingriff: An Schmidlin, dessen Haus ebenfalls niedergebrannt wurde, sollte ein Exempel statuiert werden, denn private religiöse Versammlungen galten auch dem Staat als subversiv. Unterhaltsam und lehrreich zugleich zeigt der Film am Beispiel Schmidlins die konfessionellen Spannungen in der alten Eidgenossenschaft auf.

Sylvia Stam

Kinostart bei Redaktionsschluss noch offen. | Weitere Informationen unter www.der-letzte-keztler.ch

Zuschriften/Adressänderungen an:
Redaktion Pfarreiblatt, Dorf 2, 6018 Buttisholz
redaktion@pastoralraum-im-rottal.ch

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum im Rottal,
Dorf 2, 6018 Buttisholz
Redaktion: Yvonne Fischer
Erscheint monatlich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Verlorener Schuh an einem Strassenrand in Römerswil | Bild: Dominik Thali

Nehm nichts mit auf den Weg, keinen Wanderstab
und keine Vorratstasche, kein Brot, kein Geld und
kein zweites Hemd!

Jesus von Nazareth nach Lukas 9,3
